

in der Hand. Der Knecht strickt unter Weges hinter dem Mistwagen, und so die Magd und alle Hausgenossen, wenn sie aufs Feld oder über Land gehen. Im Winter versammeln sich 20, 30 Stricker in einer Stube um eine Thranlampe herum und stricken bis um Mitternacht. Sie stricken 60 Paar Kinderstrümpfe, wenn der Kaufmann die Wolle dazu giebt, um einen Thaler, und spinnen auch die Wolle dazu. Die Strümpfe werden Wagenweise nach Holland gefahren und meistens von den Matrosen auf den Schiffen gebraucht. Hier giebt es auch Hollandsgängerinnen, das sind Weibsleute, die alle Frühjahre nach Holland ziehen, nicht blos zur Heu-Ernde, sondern auch zum Weben. Das Zeug zu Kleidern weben hier die Bauern alle selbst aus eigner Wolle, und färben es in Moor-Wasser dunkelbraun. Im Detmoldischen hat die Landesherrschaft dafür gesorgt, daß die Dorfschulen recht vortreflich eingerichtet sind.

Im Chur-Rheinischen Kreise, welcher gegen Mittag und Abend an Westphalen grenzt, haben die drey geistlichen Churfürsten und Erzbischöfe zu Mainz, Trier und Cöln ihre Länder; auch der Churfürst von der Pfalz einen Theil; ferner der Herzog von Aremberg, die Fürsten von Nassau, die Grafen von Wied und andere. In diesen vom Rhein-Ströme durchwässerten schönen und fruchtbaren Gegenden leben viele Bauersleute mehr vom Weinbau, als vom Ackerbau. Sie trinken auch den Wein fast so häufig, als man in Ober- und Niedersachsen Bier trinkt. Aber gemeiniglich kommt nur so saurer Wein an sie, daß die Biertrinker nicht mit ihnen tauschen würden. Sonst ist der Weinbauer in vielen Stücken schlimmer daran, als der Ackerbauer. Die Arbeit im Weinberge oder Winger, wie man hier spricht, geht um Lichtmeh an, und dauert